

etablierte. Diese hauptsächlich auf Medizin basierte Handlung ging 1883 an Franz Piezker über.

Ulm. (Einzuschalten Börsenblatt 1885, Nr. 218.) Vgl. Hafner, Ulmer Buchdrucker Geschichte 1840

Eine der wichtigeren Städte hinsichtlich der Anfänge der Druckkunst; auch sind, nächst Augsburg, von dort die meisten In-  
kunabeln erhalten (136). Die ersten Ulmer Drucker waren Johannes Zainer, welcher 1470—1520 dort wirkte und wie sein in Augsburg wirkender Bruder Günther Zainer durch Einführung der lateinischen Lettern und die frühesten durch Randleisten und Holzschnitte gezierten Prachtdrucke sich einen Namen machte. Ihm folgten namentlich Ludwig Hohenwang (ca. 1477 bis 1501), Leonhard Holl (1482—84), der vielseitige Johann Grüner (1523—32) und andere.

Über Hohenwang vgl. Allg. dtische Biogr. (J. Frank). Nach anderen Forschungen soll er ausschließlich Augsburg angehören.

In neuerer und neuester Zeit gelangte dort namentlich das 1803 von C. F. Becker gegründete, 1816 von Jacob Becker an Jacob Friedrich Ebner gelangte buchhändlerische Geschäft zu höchstem Ansehen. Schon bis 1856, wo es an Ebners Sohn Friedrich Wilhelm Ebner, den jetzigen Besitzer übergang, hatte es wichtige Verlagswerke aus verschiedenen Gebieten aufzuweisen. Unter der neuen Leitung fand es neue wesentliche Erweiterungen, so unter anderem durch den Ankauf des Stettinschen Verlags (das Sortiment ging 1876 ein) und die Errichtung neuer Baulichkeiten. Eine Reihe populärer Schriften, so namentlich Dr. Zimmermanns illustrierte deutsche Geschichte (3 Bände), Zimmermanns illustrierte Weltgeschichte für Frauen, Illustrierte Kriegschronik (120 000 Exemplare), Köppler, illustriertes Kochbuch u. u. erschienen in Lieferungen und wurden in mehr als einer Million Exemplare in Deutschland und Amerika verbreitet. Das im Verlage erscheinende Ulmer Tageblatt hat eine Auflage von circa 11 000 Exemplaren. Das mit bedeutender Druckerei und anderen Hilfszweigen versehene Etablissement beschäftigt circa 100 Personen.

Wien. (Börsenblatt 1885, Nr. 224.)

Unter Mantsee lies Vietor statt Victor.

Von älteren hervorragenden Buchhändlern sei noch kurz erwähnt Joseph R. von Kurzböck (1736—1792), welcher die von seinem Vater errichtete Buchhandlung und die Universitäts-Buchdruckerei übernahm. Letztere zeichnete sich unter anderem durch illirische und orientalische Druckwerke aus. Kurzböck war auch als Schriftsteller thätig.

Über die Familie Gerold, sowie Konrad Adolf Hartleben vergleiche auch Allgemeine deutsche Biographie (Kochner).

In hohem Ansehen stand die durch manche geschmackvolle Unternehmungen bekannte typographische Anstalt von Zamariski & Dittmarsch. Eine Beschreibung derselben findet man Börsenblatt 1858, Nr. 76. Die 1865—1881 bestehende Firma L. C. Zamariski gelangte dann an die Gesellschaft »Steyrermühl«.

Wiesbaden. (Börsenblatt 1885, Nr. 267.)

Das älteste und zugleich eins der angesehensten buchhändlerischen Geschäfte ist das von Edmund Rodrian. Dasselbe bestand bis 1869, resp. 1872 unter der Firma Schellenberg'sche Hofbuchhandlung, welche bereits 1804 gegründet wurde, und ist namentlich durch eine bedeutende Buchdruckerei und den Verlag des Wiesbadener Tageblatts rühmlichst bekannt.

Die Buchhandlung von C. W. Kreidel wurde 1856 von dem alleinigen Besitzer Kreidel an Jurany & Hensel verkauft. Julius Niedner trat 1853 mit Kreidel in Kompagnie unter der Verlagsfirma Kreidel & Niedner, deren erstes Unternehmen die ersten Bändchen der von W. D. von Horn herausgegebenen Volks- und Jugendbibliothek waren. Dasselbe blieb Verlag von Niedner.

Würzburg. (Börsenblatt 1885, Nr. 218.)

Den großen Reisebuchverlegern Baedeker, Grieben, Meyer hat sich neuerdings namentlich Leo Woerl beigefügt, der im übrigen einer spezifisch katholischen Richtung huldigt. Die Firma besteht seit 1866.

Leipzig.

Hans Ellissen.

### Die norwegische Litteratur im Jahre 1884.

Das soeben erschienene »Universitets-Bibliothekets Aarbog for 1885 der Kgl. Norske Frederiks Universitet« zu Christiania enthält u. a. das »Norsk Bogfortegnelse for 1884«.

Dasselbe giebt bibliographisch genaue, aber leider nur alphabetisch geordnete Titel-, Umfangs- und Preisangaben der abgelieferten Pflichtexemplare. Es verzeichnet 787 größere und kleinere Bücher und Broschüren, 104 Jahrgänge von Zeitschriften, 104 Jahrgänge von politischen und Anzeigeblättern, 1060 Stück sogenannte »Smaatryk«, d. i. Gesetze, Statuten, Verträge u. dergl., 77 Hefte Musikalien, 26 Blatt Karten, 32 Steindrucke, Holzschnitte u. dergl.; zusammen 2190 Stück, welche im Jahre 1884 gedruckt und von 118 Buchdruckereien, 8 Steindruckereien und 3 Musikalienhändlern an die Bibliothek abgeliefert worden sind.

Hans Blumenthal, die wichtigsten Arbeiten des Sortimenters.

Ein Handbuch für Buchhandlungsgehilfen u. u. in kurzen Abrissen nach praktischen und langjährigen Erfahrungen zusammengestellt. Jglau, Selbstverlag des Verfassers. (Vollständig in ca. 10 Bdn. à 60 S.). 8°. — Bfg. 1. 2.

Schwerlich wird man heutzutage irgendwo auf einen grünen Zweig gelangen, wo nicht Theorie und Praxis Hand in Hand gehen, wo man nicht dahin strebt, man mag einem höhere Bildung beanspruchenden Berufe angehören welchem man will, neben den selbst-gesammelten Erfahrungen sich Kenntnisse darüber zu verschaffen, wie dieser Beruf von anderen betrieben wird, welches die als allgemein gültig hingestellten Mittel sind, um in diesem Berufe etwas Tüchtiges zu leisten.

Einen Beitrag zur Lösung dieser schweren Aufgabe liefert der Verfasser in seinem Buche, einem um so verdienstlicheren Unternehmen, als Rottners vortreffliches Lehrbuch leider vergriffen ist, andere Schriften die Materien nur kurz oder bruchstückweise behandeln oder veraltet sind. Aus dem hier entworfenen Bilde der Thätigkeit des Sortimenters dürfte unzweifelhaft auch mancher Geschäftsinhaber noch diesen oder jenen lehrreichen Wink entnehmen können, andernfalls wird ihm dasselbe auch wohl einige Unterhaltung gewähren, und er wird mit dem ihm hier freilich in Geschäftsdingen abgesprochenen guten Humor das im ersten Kapitel gezeichnete Bild des Buchhändlers gebührend belächeln.

In dem ersten Kapitel: »Der Sortimenter und das Publikum« bricht der Verfasser eine Lanze zunächst im Kampfe gegen die Schleuderei und schildert dann etliche andere kleine Leiden des Sortimenters, wie sie namentlich zuweilen im Gefolge der Ansichtsendungen sowohl dem Publikum als dem Verleger gegenüber vorkommen können. Auch die »moderne Lehrlingszüchtere« wird ein wunder Punkt des Buchhandels genannt. Der Verfasser beklagt, daß dieselben meist nur zum mechanischem Abschreiben von Tausenden von Adressen und sonstigen geisttötenden Arbeiten angehalten würden. Dies ist nun freilich wohl seit Menschengedenken so gewesen, und solche Arbeiten den Lehrlingen wenigstens anfänglich zu übertragen, dürfte wohl kaum so verwerflich sein.

Sehr zu billigen ist die Forderung, daß der Lehrling während